



Länderinformation Sierra Leone - von Geld, Schulden und Entwicklung



Einleitende Worte

Es gibt einfachere Themen der globalen Solidarität als die Schulden von Staaten bei ihren ausländischen Gläubigern – aber nur wenige, die so umfassenden Einfluss auf das Leben der Bevölkerung in Schuldnerstaaten haben. Seit dem Ausbruch der „Schuldenkrise der Dritten Welt“ in den 1980er Jahren sind Finanzbeziehungen deshalb ein wichtiges Thema auf der Agenda von Nichtregierungsorganisationen, Kirchen und Aktionsgruppen geworden.

Die Verschuldung eines Landes hat direkte Konsequenzen für die Lebensrealität und die Entwicklungschancen der Menschen vor Ort. Die Höhe der verfügbaren Ressourcen eines Staaten für Investitionen in soziale Grunddienste wird durch die Be- und Entlastung des Staatshaushaltes mitbestimmt. Untragbar hohe Schulden können unbedingt notwendige Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur verhindern.

Sierra Leone ist ein potenziell sehr reiches Land an der westafrikanischen Küste. Es besitzt eine Fülle an wirtschaftlich nutzbaren Ressourcen im Rohstoff- und landwirtschaftlichen Bereich. Diamanten, Gold, Eisenerz, Platin als mineralische Rohstoffe, fruchtbares Land, gutes Klima für die Landwirtschaft und Fischerei-Ressourcen gibt es in Hülle und Fülle. In den letzten Jahren verzeichnete das Land daher ein sensationell hohes Wirtschaftswachstum. Trotzdem zählt es weiterhin zu den ärmsten Ländern der Welt. Fast die Hälfte der arbeitsfähigen Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft für den Eigenbedarf.

Die Wirtschaft ist aufgrund Misswirtschaft und Korruption in früheren Jahren und aufgrund des verheerenden Bürgerkriegs zwischen 1991 und 2001 unterentwickelt. Das Pro-Kopf-Einkommen in Sierra Leone liegt heute mit gerade mal 580 US\$ weit unter dem Durchschnitt für Subsahara-Afrika. Über die Hälfte der Bevölkerung in Sierra Leone lebt unter der nationalen Armutsgrenze, die durchschnittliche Lebenserwartung liegt gerade mal bei 45 Jahren.

Auf dem Index der menschlichen Entwicklung der Vereinten Nationen, der nicht nur den Lebensstandard durch das Einkommen misst, sondern auch Indikatoren für Gesundheit und Bildung zugrunde legt, liegt das kleine Land auf einem der letzten Plätze (177 von 187).

Armut in der Bevölkerung Sierra Leones ist ein komplexes und vielschichtiges Phänomen und durch verschiedene wirtschaftliche und historische, politische und soziale, internationale und nationale Phänomene bedingt. Dieses Dokument möchte schwerpunktmäßig eines dieser Phänomene, die wirtschaftlichen und finanziellen Hintergründe auf der Makroebene, näher bringen, die für die Armut der Bürger/innen in Sierra Leone mitverantwortlich sind.

Dieses Dokument dient daher dazu, Sie bei der optimalen Vorbereitung auf den Aufenthalt in Sierra Leone zu unterstützen, indem die folgenden Informationen Ihre zukünftigen Erfahrungen in einen größeren Kontext stellen möchten. Die soziale und wirtschaftliche Entwicklung im heutigen Sierra Leone soll durch die Wiedergabe historischer Entwicklungen und die Verknüpfung mit finanzpoli-

tischen und makroökonomischen Ereignissen verständlich gemacht werden.

Durch die Fokussierung der Informationen auf den Zusammenhang zwischen Schulden und Geld sowie wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen, wird in diesem Dokument nicht im Detail auf - für das Verständnis Sierra Leones essenzielle - Phänomene wie den Bürgerkrieg zwischen 1991 und 2001 eingegangen. Es wird jedoch an passender Stelle darauf Bezug genommen und politische und historische Entwicklungen werden - wenn angemessen - aufgegriffen.

Dieses Dokument wurde von dem Bündnis erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung erstellt. erlassjahr.de ist ein Bündnis von rund 650 Organisationen in Deutschland, das sich für gerechte Finanzbeziehungen zwischen Entwicklungs- und Industrieländern einsetzt. erlassjahr.de ist eingebunden in ein weltweites Netzwerk ähnlicher Kampagnen und Bündnisse. Das Bündnis arbeitet durch die Mobilisierung seiner Mitträger-Organisationen im Rahmen von Kampagnen, durch Öffentlichkeits- und Medienarbeit sowie durch inhaltliche Recherche und wissenschaftliche Forschung im Themenfeld Verschuldung.

Das Bündnis ist aus der Kampagne „Erlassjahr2000“ hervorgegangen, die das Ziel hatte, eine umfassende Entschuldung für die am höchsten verschuldeten Entwicklungsländer bis zum Jahr 2000 zu erreichen. Im Rahmen der Kampagne hat Erlassjahr2000 bundesweit zehntausende Menschen für ein Engagement für Entschuldung mobilisiert. Mit Hilfe dieses Engagements ist es damals gelungen, die Schuldenkrise der Entwicklungsländer 1999 auf die Agenda des G8-Gipfels zu bringen und einen Schuldenerlass für die am höchsten verschuldeten armen Länder zu erwirken. Sierra Leone gehört zu den Ländern, die von dem Schuldenerlass profitieren konnten.

Das Dokument steigt ein mit einem historischen Rückblick, der dazu dient, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen besser nachvollziehen zu können. Er wird mit Zusammenhängen zwischen Schulden und Entwicklung verwoben. Am Ende wird auf das heutige Sierra Leone eingegangen.

Kristina Rehbein, erlassjahr.de, 07.07.2014

Rückblick – Kolonialzeit:

Der Grundstein für die Herausforderungen und Probleme im heutigen Sierra Leone wurde schon in der Kolonialzeit gelegt. So haben vier Jahrzehnte britischer Einflussnahme tiefe Spuren in den politischen und wirtschaftlichen Strukturen des Landes hinterlassen.

Spätestens 1896 begann Großbritannien, Sierra Leone über die Schaffung eines Protektorats zu regieren. Die Herrschaft über die fünf Verwaltungsbezirke des Protektorats geschah indirekt über die Integration örtlicher *paramount chiefs*. Um den Machterhalt zu sichern, waren britische Administratoren dabei auf die Gunst und Beziehung mit örtlichen *chiefs* angewiesen, die eigenständig Macht in ihren jeweiligen Gebieten ausübten. In dieser Zeit wurden damit klientelistische Strukturen angelegt, wie sie in Sierra Leone sogar noch nach der Unabhängigkeit bestehen blieben.

Vor der Kolonialherrschaft lebten die Menschen in Sierra Leone hauptsächlich von der sogenannten Subsistenzwirtschaft. Damit ist das Wirtschaften zur reinen Selbstversorgung gemeint, das nicht darauf abzielt, z. B. Überschüsse für den Markt zu produzieren. Doch mit der Einrichtung des Protektorats wurde die Landwirtschaft immer stärker auf den Export ausgerichtet; Erdnüsse, Kakao- und Palmöl wurden als sogenannte *export crops* etabliert. In den 1930ern kamen mineralische Rohstoffe hinzu. Dies hat den Grundstein für die heutige Ausrichtung der Wirtschaft in Sierra Leone gelegt. Billige Arbeitskräfte wurden aus der Bevölkerung mobilisiert, durch die örtlichen *chiefs*, die sich in der Zusammenarbeit mit dem Kolonialregime ungehindert bereichern konnten. Damit formte die britische Kolonialregierung das Land zu einem günstigen Rohstofflieferanten für die verarbeitende Industrie in Großbritannien.

Eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, die sich in der Verbesserung der Lebensumstände der Bevölkerung in Sierra Leone ausgedrückt und diese am Rohstoffreichtum angemessen beteiligt hätte, gab es nicht. Auch Investitionen in die Entwicklung einer heimischen Industrie wurden nicht nur nicht gefördert, sondern auch bewusst gebremst, um Konsummärkte für Produkte aus Großbritannien zu schaffen.

Aufgrund des Systems der indirekten Herrschaft wurde die in Großbritannien längst abgeschaffte Sklaverei in Sierra Leone weitergeführt, so etwa durch die Bindung junger Männer an die örtlichen *chiefs* (*tied labour*). So wurden die Männer oft fälschlicherweise einer Straftat bezichtigt, bei denen örtliche Gerichte hohe Bußgelder auferlegten, die die „Angeklagten“ nur mit ihrer Arbeitskraft begleichen konnten. Man schätzt, dass dieses System an manchen Orten noch bis in die 1980er Jahre fortbestehen konnte.

Rückblick – nach der Unabhängigkeit: Vetternwirtschaft, Schuldenkrise, wirtschaftlicher Niedergang

Im Jahr seiner Unabhängigkeit (1961) erbte Sierra

Leone also ein fremd installiertes marodes System der ausbeuterischen indirekten Herrschaft, extrem schwache staatliche Institutionen sowie eine auf den Export von Rohstoffen ausgerichtete Wirtschaft, die das Land und seine Wirtschaft in der Abhängigkeit von externen Märkten hielt (siehe unten). Dies war ein Grundstein für die Herausforderungen in der Folgezeit, sowohl für die Schuldenkrise Ende der 1980er Jahre als auch den Bürgerkrieg in den 1990er Jahren.

Bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs 1991 haben sich die klientelistischen Strukturen aus der Kolonialzeit in den politischen Strukturen des unabhängigen Sierra Leones verfestigt. Patrimoniale Strukturen beschreiben ein System der Ressourcenverteilung in einem persönlichen Beziehungsnetzwerk, welches Begünstigte an die strategischen Ziele des Patronen bindet. Die Verteilung von öffentlichen Ressourcen beruht auf persönlichen Loyalitäten der Empfänger und dient dem Machterhalt. Alle, die diesem Netzwerk nicht angehören, werden ausgegrenzt, in Sierra Leone ein Großteil der (vor allem ländlichen) Bevölkerung.

Alle Regierungen seit der Unabhängigkeit 1961 haben die eigene Macht nicht durch die Befriedigung der Bedürfnisse der breiten Bevölkerung gesichert, sondern durch die Pflege eines patrimonialen Netzwerks. Die Bildung oder Stärkung formaler öffentlicher Institutionen stand nicht im Interesse der Regierenden. Die wichtigsten wirtschaftlichen Zweige wurden „privatisiert“ und an die Verbündeten z. B. von Präsident Siaka Stevens ausgeteilt, wie Lizenzen zum Abbau von Diamanten. Bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs plünderte die Staatselite aus Gier und zur Aufrechterhaltung des Netzwerks ungehindert die Staatskassen. Ressourcen für öffentliche Dienstleistungen existierten kaum.

Für die Bevölkerung hatte der Staat bald kaum noch Bedeutung. In den 1980er Jahren wurden soziale Leistungen fast nur noch durch Nichtregierungsorganisationen und dadurch nicht durch öffentliche Institutionen geleistet. In Sierra Leone tätige NGOs haben dadurch die Verantwortlichkeiten des Staates für die Wohlfahrt seiner Bürger/innen fast vollständig übernommen.

Mitte der 1980er Jahre begann eine Wirtschafts- und Schuldenkrise in Sierra Leone. Das Einkommen pro Kopf sank von 426 US\$ in 1980 auf 285 US\$ in 1995.

Einer der Gründe waren unvernünftige wirtschaftspolitische Strategien. So mussten z. B. landwirtschaftliche Produzent/innen ihre Erzeugnisse an das staatliche *Sierra Leone Producer Marketing Board* zu einem geringen Preis verkaufen, welches wiederum für die Vermarktung der Exporte zuständig war. Die Überschüsse, die es erzielte, wurden nicht in die Landwirtschaft reinvestiert, sondern von der Regierung für die Finanzierung ihrer Ausgaben genutzt. Dadurch war es lukrativer, Ware zu schmuggeln, anstatt über die offiziellen Kanäle zu verkaufen. Für die Zahlungsbilanz Sierra Leones war dies eine Katastrophe.

Die chronisch existierenden Haushaltsdefizite finanzierte die Regierung Sierra Leones durch die Aufnahme von Krediten aus dem Ausland, was zu einem starken An-

stieg der Verschuldung führte und dann letztendlich Ende der 1980er Jahre in einer verheerenden Schuldenkrise endete. Dies konnte geschehen, da westliche Banken in den 1970er Jahren in großem Stile in Ländern der sogenannten „Dritten Welt“ investierten, da es nicht genug Anlagemöglichkeiten in den heimischen Volkswirtschaften gab. Sie finanzierten deren Importe, den Bau von Industrieanlagen, die Aufrüstung der häufig diktatorisch regierten Staaten und nicht zuletzt den Lebensstil der herrschenden Eliten auf Kredit. Sie achteten oft nicht darauf, ob der Schuldner solvent genug oder eine verantwortliche Nutzung der Kredite gesichert war.

Daneben finanzierte die Regierung Sierra Leones auch unproduktive Prestigeprojekte auf Pump, die keinerlei Gewinn erzielten, wie z. B. den Bau eines Konferenzentrums, eines „Präsidentendorfes“ und den Kauf einer Mercedes-Flotte anlässlich der gerade mal dreitägigen Konferenz der *Organisation of African Unity* im Jahr 1980, der Vorgänger der heutigen Afrikanischen Union. Kostenpunkt waren damals ca. 200 Millionen US\$. Außerdem stellten westliche Geber Entwicklungshilfekredite an das korrupte Regime bereit. Einige Expert/innen vermuten, dass dies aus politischem Kalkül im Kontext des Kalten Krieges geschah, um sich die Loyalität im Kampf gegen das kommunistische System zu erkaufen.

Schulden machen ist im Allgemeinen erst einmal nichts Schlechtes oder Gefährliches. In Staaten baut die Finanzierung von Entwicklung in reichen, wie in armen Ländern darauf, dass anhaltend Mittel durch Kredite mobilisiert werden können, die die betroffenen Länder aus eigener Kraft nicht aufbringen können. Ein Staat nimmt Kredite auf, um sie in etwas Sinnvolles zu investieren, was dann z. B. die Produktion von Gütern erhöht. Der aus der Investition geschöpfte Gewinn wird dann dazu verwendet, den Kredit wieder zurückzuzahlen.

Doch Staatsschulden können auch zu einem Problem werden, wenn das Geld zum Beispiel nicht sinnvoll investiert wurde, wenn die Gelder der Bereicherung einer kleinen privilegierten Schicht dienen, oder wenn weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen ungünstig sind. Dies alles kann in Sierra Leone nachvollzogen werden.

Neben der Vetternwirtschaft in der Staatselite, unverantwortlichen wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Regierung und unverantwortlicher Kreditvergabe und -aufnahme sind auch nicht beeinflussbare, weltwirtschaftliche Entwicklungen an der Schuldenkrise in Sierra Leone verantwortlich. So ist das Land z. B. auf den Export von Rohstoffen angewiesen. Wie viele Einnahmen Sierra Leone mit seinen Exporten generieren kann, hängt stark davon ab, wie hoch die Preise für und die Nachfrage nach Rohstoffen auf dem Weltmarkt sind, z. B. für Kakao oder für den mineralischen Rohstoff Rutil. Als in den 1980er Jahren eine wirtschaftliche Rezession der Industrieländer einsetzte, sank die Nachfrage nach Rohstoffen drastisch, die in vielen Fällen die Hauptexportprodukte der sogenannten Entwicklungsländer waren. Infolgedessen sanken die Preise dieser Güter auf dem Weltmarkt, was dazu führte, dass die Entwicklungsländer noch mehr Rohstoffe fördern mussten,

um die laufenden Kreditkosten tilgen zu können – was unweigerlich zu einem noch massiveren Preisverfall am Weltmarkt führte.

Von dieser Entwicklung war auch Sierra Leone betroffen. So lag der Preis für eine Tonne Kakao auf dem Weltmarkt im Jahr 1977 noch bei 3.000 US\$, in 1986 nur noch bei 600 US\$. Gleichzeitig stiegen die Preise für wichtige Importe aus dem Ausland drastisch, so z. B. der Ölpreis, der sich in den 1970er Jahren fast vervierfachte. Der Anstieg der Zinsen auf den internationalen Kreditmärkten in den 1980er Jahren machte die Schuldenlast Sierra Leones zudem viel teurer und belastete das Land dadurch zusätzlich enorm. 1995 musste Sierra Leone 64 Prozent seiner Exporteinnahmen für den Schuldendienst aufwenden.

In Sierra Leone sind die Kredite damals zu einem Entwicklungshindernis geworden. Länder wie Sierra Leone sind in einer Überschuldungssituation häufig gezwungen, die Mittel für den Schuldendienst an Stellen aufzutreiben, die vor allem die Bürger/innen und oft die ärmsten Teile der Bevölkerung treffen: Gelder werden für öffentliche Dienstleistungen abgezogen, wodurch sich z. B. das Gesundheits- und Bildungswesen verschlechtert. 1991/2 machten Zinszahlungen auf die vorhandenen Staatsschulden mehr als 40 Prozent der öffentlichen Ausgaben aus, währenddessen z. B. Subventionen für das importierte Grundnahrungsmittel Reis für Menschen, die nicht dem Militär angehörten, oder Ausgaben für soziale und wirtschaftliche Bereiche, wie Ausbau von Straßen und Elektrizität, drastisch reduziert wurden. Zwischen 1981 und 1986 reduzierten sich die öffentlichen Ausgaben für den Bildungsbereich auf 1,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Ausgaben für den Gesundheitsbereich lagen zwischen 1986 und 1989 bei ca. 3 Prozent, 1993 bei gerade mal 0,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, allen voran Lehrpersonal und Mitarbeiter im Gesundheitsbereich erhielten oft keine Gehälter, was zu einer flächendeckenden Demoralisierung führte. Schulgebäude und öffentliche Krankenhäuser verfielen. All dies hatte Auswirkungen auf die soziale Entwicklung der Menschen in Sierra Leone. So lag z. B. die Sterblichkeitsrate von Säuglingen im Jahr 1989 bei über 150 Säuglingen pro 1000 Geburten. 1988 lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei gerade mal 35 Jahren. Nur 38 Prozent der männlichen Bevölkerung und 21 Prozent der weiblichen Bevölkerung konnten 1988 lesen und schreiben. 1990 lebten 70 Prozent der Bevölkerung unter der absoluten Armutsgrenze.

So eine Politik kann eine Weile gutgehen. Langfristig führt es aber dazu, dass gesellschaftliche Stabilität untergraben wird, weil die Armen ärmer werden. Die Leistungsfähigkeit der gesamten Volkswirtschaft nimmt ab, weil die Menschen schlechter ausgebildet und insgesamt weniger gesund sind. Wird ein bestimmtes Maß an Verschuldung und damit ein bestimmtes Niveau der Einsparungen oder Steuererhöhungen überschritten, setzt die Verschuldung eine Abwärtsspirale in Gang, die sich selbst immer weiter beschleunigt.

Der Niedergang öffentlicher Leistungen hatte verheerende Konsequenzen vor allem für die junge Bevölkerung.

Laut Paul Richards (1998, 2001) war die sträfliche Vernachlässigung der aufstrebenden Generation durch die Verweigerung von Bildungschancen und Zukunftsperspektiven schließlich einer der Gründe für den Ausbruch des Bürgerkriegs 1991.

Die Schuldenkrise sollte noch bis Anfang des Jahrtausends anhalten, also mehr als 20 Jahre. Dies liegt vor allem im internationalen Schuldenmanagement begründet: Es gibt keine Möglichkeit für ein Schuldnerland, seine Schulden situation umfassend und schnell durch ein passendes Verfahren zu lösen, so wie wir das als Privatpersonen in Deutschland kennen (nationales Insolvenzrecht). Es gibt zwar einzelne Gläubigerclubs, in denen sich ein Teil der Gläubiger zusammen schließt und darüber entscheidet, was mit dem Land zu tun ist. Dadurch verzögerte sich die Lösung der Schuldenkrise aber um mehrere Jahrzehnte, denn trotz mehrfacher Verhandlungen mit einem der Clubs – in diesem Fall der Pariser Club, der durch westliche Regierungen besetzt ist – löste man die Krise nicht. Im Jahr 1999 hatte Sierra Leone eine Verschuldung in der unvorstellbaren Höhe von fast 4000 Prozent seiner Exporteinnahmen. Die damals geltende Daumenregel besagt, dass eine Verschuldung von mehr als 150 Prozent der Exporteinnahmen voraussichtlich nicht mehr tragbar ist.

Ende der 1990er Jahre beschlossen die westlichen Gläubigerregierungen und die internationalen Finanzinstitutionen IWF und Weltbank eine Entschuldungsinitiative für

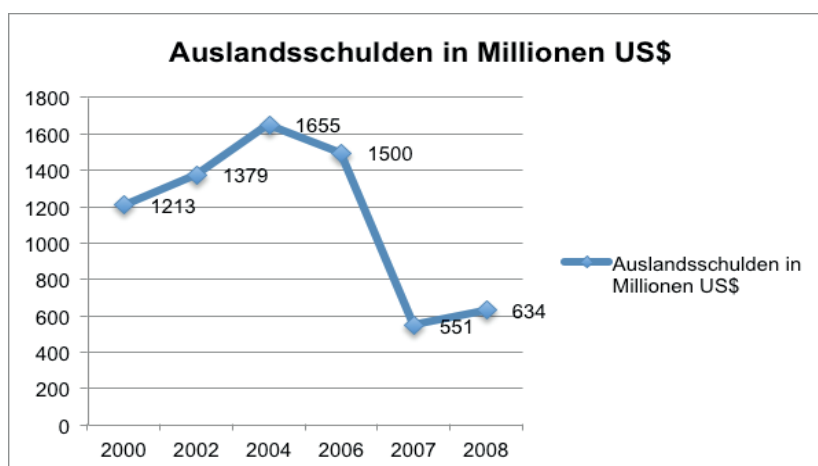
die ärmsten hoch verschuldeten Entwicklungsländer, die *Heavily Indebted Poor Countries (HIPC) Initiative*, als sie endlich eingesehen hatten, dass immer wieder kleine Umschuldungen und Teilerlasse die „Schuldenkrise der Dritten Welt“ nicht lösen konnten. Sierra Leone erhielt als 21. Land (von insgesamt 39 qualifizierten Entwicklungsländern aus Afrika, Asien und Lateinamerika) einen umfangreichen Schuldenerlass im Jahr 2007, sowohl von seinen bilateralen als auch seinen multilateralen Gläubigern. Ein Großteil der kommerziellen Gläubiger beteiligte sich ebenfalls, so dass Sierra Leone einen Schuldenerlass von etwa 80 Prozent seiner Auslandsschulden erhielt. Zahlte das Land im Jahr 2001 noch fast 100 Millionen US\$ Schuldendienst, so waren es 2007 nur noch 11 Millionen US\$. Sierra Leone profitierte maßgeblich von diesem Erlass und weist heute kein Schuldenproblem mehr auf.

Dies kann man auch sehen, wenn man die Verschuldung und den Schuldendienst ins Verhältnis zu den Staatseinnahmen setzt, denn Schulden sind absolut gesehen nicht problematisch. Ob Zahlungsverpflichtungen gegenüber Gläubigern ein Problem darstellen, hängt von ihrem Verhältnis zur „Leistungsfähigkeit“ des Schuldners ab. Die entsprechenden Messziffern werden als Verschuldungsindikatoren bezeichnet.

Tabelle 1: Entwicklung der Verschuldungsindikatoren zwischen 1999 und 2012

Verschuldungsindikator in % ²	Grenzwert in %	Jahr: 1999	Jahr: 2007	Jahr: 2012
Auslandsschulden im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt	40	199	27	30
Auslandsschulden im Verhältnis zu den Exporteinnahmen	150	3689	147	83
Schuldendienst im Verhältnis zu den Exporteinnahmen	20	88	3	2

Grafik 1: Entwicklung der absoluten Auslandsverschuldung vor und nach dem Schuldenerlass



Sierra Leone nach dem Bürgerkrieg heute - zwischen Hoffnung und Herausforderung

Der verheerende Bürgerkrieg zwischen 1991 und 2001 warf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von und in Sierra Leone weit zurück. Ein Großteil der physischen und ökonomischen Infrastruktur wurde zerstört. Dadurch sind Dienstleistungen im Bereich Gesundheit und Bildung außerhalb Freetowns nach dem Krieg praktisch unmöglich geworden. Hunderttausende Menschen wurden im Krieg zu Binnenflüchtlingen, zehntausende starben. 2004 belegte Sierra Leone den letzten Platz auf dem Index für menschliche Entwicklung. Die Lebenserwartung der Menschen in Sierra Leone betrug durchschnittlich 34 Jahre. Expert/innen gehen davon aus, dass die hohe sexuelle Gewalt während des Bürgerkriegs den Grundstein für die HIV/AIDS Epidemie gelegt hat.

Doch es geht aufwärts: Seit Beendigung des Bürgerkriegs 2001/2 ist die politische Lage in Sierra Leone stabil geblieben. Drei demokratische Wahlen hat es bereits gegeben, die letzte im Jahr 2012. Im März 2014 wurde das Büro der Friedenssicherungsmission der Vereinten Nationen geschlossen und markiert damit das Ende 15-jähriger friedenssichernder Maßnahmen. Auch ist eine Erholung der Volkswirtschaft zu verzeichnen. So beträgt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf laut Weltbankangaben heute 634 US\$, im Vergleich zu 275 US\$ im Jahr 2002.

Der bedeutendste Sektor für das Wachstum der Wirtschaft ist aktuell der Bergbau: Projekte zum Abbau von Eisenerz wurden begonnen und die traditionellen Bergbaubereiche wie Diamanten, Rutil und Gold erleben einen Aufschwung. Große Pläne hat Präsident Koroma noch für den Tourismus, die Fischerei und Energiewirtschaft und den Ausbau der Infrastruktur (Häfen, Flughäfen, Straßen, Telekommunikation), wofür er große Auslandsinvestitionen einwirbt. Ein Großprojekt hat die Produktion von Biodiesel aus Zuckerrohr zum Ziel. Geplant ist außerdem die Förderung von Öl. Um die Energieversorgung zu verbessern, ist der Bau eines weiteren Staudamms geplant, der in 2016 fertig gestellt werden soll. 2009 wurde das erste Bumbuna-Wasserkraftwerk vollendet, was einen wichtigen Fortschritt in der Verbesserung der Infrastruktur dargestellt hat. Auch die wichtigsten Straßen wurden inzwischen mit ausländischer Geber-Unterstützung wieder hergestellt.

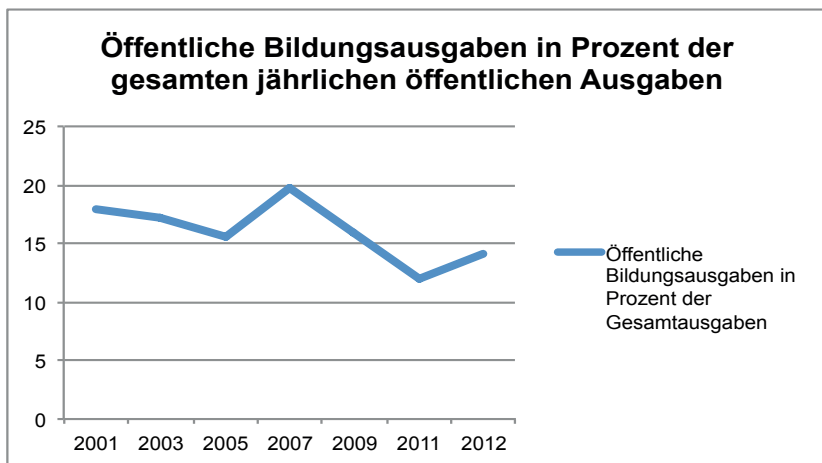
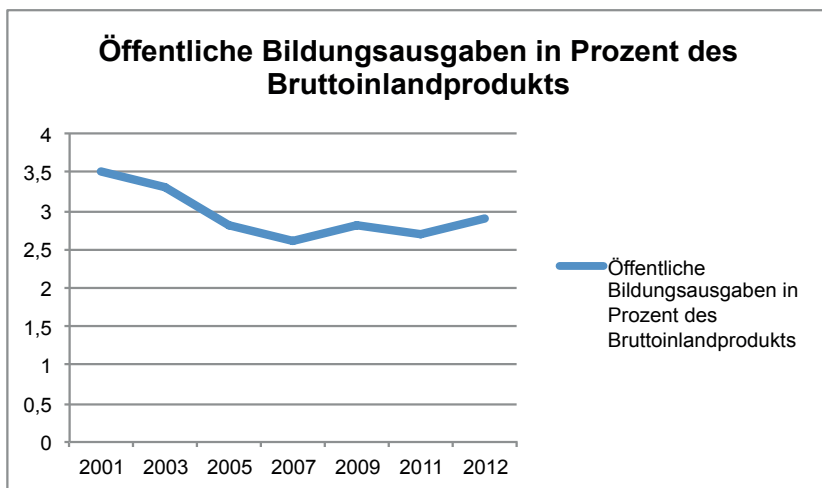
Die noch immer stark verbreitete Korruption behindert die wirtschaftliche Entwicklung jedoch enorm. Sierra Leone wird nur durch eine gute Regierungsführung vom Aufschwung profitieren können. Doch auch hinsichtlich der Korruptionsbekämpfung gibt es Hoffnung: So konnte die nationale Anti-Corruption Commission zwischen 2011 und 2012 die Verurteilung von hochrangigen politischen Entscheidungsträgern erhöhen.

Sierra Leone zählt trotz der positiven Entwicklungen seit Ende des Bürgerkriegs weiterhin zu den ärmsten Ländern der Welt. Noch immer leben 60 Prozent der Menschen unter der Armutsgrenze. Armut ist heute in ländlichen Gebie-

ten und in städtischen Gebieten außerhalb Freetowns stark konzentriert, vor allem in den südlichen und nördlichen Provinzen und in den östlichen Grenzregionen, die am stärksten von der Zerstörung durch den Bürgerkrieg betroffen wurden. Zusätzlich stellt das hohe Bevölkerungswachstum eine große Herausforderung für die Armutsbekämpfung in Sierra Leone dar. Auch ist ein großer Teil der jungen Menschen, worunter sich viele der früheren Kämpfer befinden, arbeitslos.

Die hohe Jugendarbeitslosigkeit ist besonders besorgniserregend, schließlich zählte die Ausgrenzung der Jugend zu einem der wichtigsten Gründe für den damaligen Ausbruch des Bürgerkriegs. Laut Expert/innen wurde der Bürgerkrieg zu keiner Zeit mit ethnischen oder stammespolitischen Hintergründen gerechtfertigt. Den Beteiligten ging es vor allem um klassenspezifische Ungleichheit, Vetternwirtschaft und dem verwehrten Recht auf gleichberechtigten Zugang zu sozialen Grunddiensten und Ressourcen.

Die Ausgaben für Bildung sind seit Jahren erschreckend gering (siehe Grafik). Das ist deshalb so fatal, da in Sierra Leone insgesamt 60 Prozent der Bevölkerung unter 25 Jahre alt ist.



Auch externe Akteure sind daran schuld. Der Internationale Währungsfonds (IWF) zum Beispiel. Der IWF hat die Aufgabe, Kredite zum Ausgleich von Zahlungsbilanzdefiziten von Ländern zu vergeben und dadurch zur Stabili-

sierung der Währungen beizutragen. Die Kredite des IWF sind an strenge wirtschaftspolitische Auflagen oder an die Durchführung eines Strukturanpassungsprogramms gebunden. Auch im Rahmen der HIPC-Initiative müssen Länder zur „Bewährung“ ein Anpassungsprogramm durchlaufen, um einen Schuldenerlass erhalten zu können. Dabei hat der IWF klare Prioritäten, nämlich die Sicherstellung makroökonomischer Stabilität. Darunter zählt ein geringes Haushaltsdefizit. Eine Auflage für Sierra Leone im Anpassungsprogramm nach dem Bürgerkrieg war es daher, die Lohnkosten im öffentlichen Dienst zu senken. Daneben legte der IWF für Sierra Leone eine allgemeine Grenze fest, wieviel die Regierung ausgeben durfte.

Die Auflagen des IWF zu erfüllen war 2003 auch Voraussetzung für den Erhalt von Entwicklungshilfemitteln: So zahlte Großbritannien als größter Geber nur Entwicklungshilfemittel aus, wenn die Regierung Sierra Leones das Anpassungsprogramm des IWF im *Rahmen der Poverty Reduction and Growth Facility* erfolgreich durchlief. Eine Weltbankstudie aus 2003 (*Breaking the Conflict Trap*) zeigte allerdings, wie viel wichtiger eine sozial orientierte Haushaltspolitik in Nachkriegszeiten für den Erhalt von Frieden und Stabilität ist. Die Autoren der Studie fanden z. B., dass die Investition in Infrastruktur und Bildungs- und Gesundheitsbereiche in ländlichen Gebieten höchste Priorität hätte genießen müssen, um ein sichtbares Zeichen der Bereitschaft vonseiten der Regierung für Frieden und Aussöhnung zu setzen. Dies wäre vor allem in solchen Gebieten wichtig gewesen, die in Zeiten des Krieges von Rebellengruppen kontrolliert wurden. Ein Zeichen dieser Bereitschaft würde auch positive Effekte für die wirtschaftliche Entwicklung setzen, z. B. durch die Anregung privater Investitionen.

Der Sozialwissenschaftler Joseph Hanlon schrieb in einem Lehrbuch zum Bürgerkrieg in Sierra Leone (2006), dass die damalige Deckelung der Staatsausgaben durch den IWF dazu führte, dass nicht nur die Generation aus den 1990er Jahren von der Möglichkeit auf Bildung ausgeschlossen wurde, sondern auch die nächste Generation Anfang der 2000er. So bewertete der IWF 2003 in einer Überprüfung der Einhaltung der Auflagen durch die Regierung Sierra Leones, dass die Ausgaben für Lohnkosten zu hoch waren und daher gekürzt werden müssen. Grund hierfür waren die höher als veranschlagten Ausgaben für Lehrer-Gehälter und Mitarbeiter im Gesundheitswesen. Dabei gab es in Sierra Leone viel weniger Lehrpersonal, als im Durchschnitt üblich in Sub-Sahara-Afrika. 2003 wären 8.000 neue Lehrer notwendig gewesen, doch wegen der vom IWF auferlegten Grenze (um makroökonomische Stabilität zu garantieren) durften nur 3.000 neue Lehrer im Jahr 2004 eingestellt werden. Das Verhältnis Schüler pro Lehrer lag damals bei 118 zu 1. Anfang der 2000er äußerte der Generalsekretär der Vereinten Nationen in einem seiner Berichte zur *United Nations Mission in Sierra Leone*, dass es eine wichtige Aufgabe der Regierung und Gesellschaft Sierra Leones sei, die Erwartungen und Belange der Jugend ernst zu nehmen und ihnen zu begegnen, sowie zu verhindern, dass die Jugend sich ausgegrenzt fühlt.

Die Schuldsituation in Sierra Leone heute

Die beiden internationalen Finanzinstitutionen Internationaler Währungsfonds und Weltbank weisen den größten Datenbestand zur Verschuldung von Staaten auf. Dabei treffen IWF und Weltbank nicht nur Einschätzungen über die aktuelle Schuldsituation, sondern auch über die Schulden-tragfähigkeit in den nächsten Jahren. Dies geschieht auf Basis verschiedener Prognosen: Im sogenannten Basisszenario werden die tatsächlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die voraussichtliche Kreditaufnahme berücksichtigt. Zusätzlich werden alternative Szenarien entwickelt, die zum Beispiel geringere Exporterlöse simulieren als erwartet. Daraufhin werden Einteilungen für das Risiko einer Überschuldung vorgenommen.

Auch wenn Sierra Leone aktuell kein Schuldenproblem aufweist, bewerten die beiden Institutionen auf Grundlage verschiedener Szenarien das Überschuldungsrisiko als mittel. Da Sierra Leone zur Devisenerwirtschaftung noch immer stark vom Export einiger weniger Rohstoffe abhängig ist, besteht ein Risiko, dass – ähnlich wie in den 1970er und 1980er Jahren – bei niedrigeren Preisen für und geringer Nachfrage nach Rohstoffen wie Eisenerz auf dem Weltmarkt, die Schuldenlast unbezahlbar wird. Wir haben gesehen, wie sich negative weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen auf die Entwicklungschancen der Menschen in Sierra Leone auswirken können.

Hinzu kommt, dass z. B. aufgrund der europäischen Wirtschafts- und Schuldenkrise die Entwicklungshilf Haushalte der Geberländer sinken. Dadurch müssen Entwicklungsländer auf andere Finanzierungsquellen für ihre Entwicklung ausweichen. Der IWF sieht ein Risiko für die Schulden-tragfähigkeit Sierra Leones in schlechteren Finanzierungsbedingungen. Seit einiger Zeit können wir beobachten, dass Entwicklungsländer in Subsahara-Afrika zunehmend Kredite vom internationalen Kapitalmarkt aufnehmen, da die Entwicklungsfinanzierung aus traditionellen Quellen oft nicht ausreicht. Diese kommen mit kurzen Laufzeiten und höheren Zinsen als bei Entwicklungshilfekrediten üblich. Sollten Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt fallen und internationale Zinsen steigen, können diese Länder schnell wieder in eine Schuldenkrise rutschen. In einem Land wie Sierra Leone, in dem die soziale und wirtschaftliche Entwicklung unter dem Durchschnitt für Subsahara-Afrika liegt, wäre dies fatal.

Auswärtiges Amt (2014): Wirtschaft Sierra Leone, http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/SierraLeone_node.html.

A. B. Zack-Williams: „Sierra Leone: Crisis and Despair“, <http://www.roape.org/pdf/4903.pdf>.

Collier, P. et al. (2003): „Breaking the Conflict Trap“, New York, World Bank and Oxford University Press.

Food and Agricultural Organisation of the United Nations (FAO) (n. d.): „Review of past agricultural policies in Sierra Leone“, http://www.fao.org/docs/up/easypol/forum/31/31_REVIEW_OF_PAST_AGRICULTURAL_POLICIES_IN_SIERRA_LEONE_-_FINAL%201%20.pdf.

Hanlon, J. (2006): *Sierra Leone*. In: The Open University: „TU875 War, Intervention and Development. Case Studies“, S. 5 - 58, The Alden Press.

Internationaler Währungsfonds (2005): „Sierra Leone: Ex Post Assessment of Longer-Term Program Engagement“, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/scr/2005/cr05192.pdf>.

Internationaler Währungsfonds und International Development Association (2013): Debt Sustainability Analysis Sierra Leone, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/dsa/pdf/2013/dsacr13330.pdf>.

Mathis Krause: „Die Geschichte Sierra Leones: Ein Überblick“, Universität Leipzig, Institut für Afrikanistik, http://www.forikolo.de/uploads/media/Geschichte_Sierra_Leones_-_Ein_Ueberblick.pdf.

Moore, K., Squire, C. and MacBailey, F. (2003): „Sierra Leone National Recovery Strategy Assessment“, Final Report, 24 December 2003, Freetown, UN Development Programme/Government of Sierra Leone.

Richards, P. (1998): „Fighting for the Rain Forest“, 2nd edition, James Currey, Oxford.

Richards, P. (2001): „War and peace in Sierra Leone“, Fletcher Forum of World Affairs, vol. 28, no. 2, pp. 41–50.

Rural Poverty Portal: „Rural Poverty in Sierra Leone“, http://www.ruralpovertyportal.org/country/home/tags/sierra_leone.

The CIA World Factbook (2014): „Sierra Leone“, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/sl.html>.

Vereinte Nationen (2003): 17. Bericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen zur United Nations Mission in Sierra Leone, pt. 74 im Dokument: <http://daccess-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N03/277/53/IMG/N0327753.pdf?OpenElement>.

Vereinte Nationen (2013): „Human Development Report 2013: Sierra Leone“, <http://hdr.undp.org/sites/default/files/Country-Profiles/SLE.pdf>.

World Bank: World Development Indicators, <http://data-bank.worldbank.org>.

Gefördert von ENAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

